

Ein kleiner Kolibri – Wort der Zuversicht für 19. März 2021

Ein Jahr mit Corona schon... und was für ein Jahr! Ein Jahr ist es jetzt her, dass unsere Welt und unser Leben maßgeblich von einem winzigen Virus bestimmt wird. Welch einen gewaltigen Unterschied macht es, dass der Virus in der Welt umhergeistert, Leben und Menschen verändert und manches aus den Fugen gerät.

Und keine wirkliche Besserung oder Perspektive ist in Sicht. Mutanten, Impfchaos, dritte Welle – und damit gehen wir schon auf das zweite Osterfest in dieser Lage zu.

So hatte ich mir das, ehrlich und naiv gesagt, nicht vorgestellt.

Da flattert mir ein kleines Märchen von einem kleinen Kolibri erneut ins Haus...

Der Kolibri – ein Märchen aus Brasilien

Vor langer, langer Zeit, als die Erde noch jung war und die Märchen noch wahr waren, lag am Ufer eines Flusses ein großer Wald, in dem viele Tiere lebten.

Eines Tages brach ein gewaltiges Feuer aus. Die Tiere hatten Angst und waren vor Verzweiflung wie gelähmt. Nur ein kleiner Kolibri ließ den Kopf nicht hängen. Er flog zum Fluss, holte einen Schnabel voll Wasser und ließ diesen kleinen Wassertropfen auf den brennenden Wald fallen. Das tat er immer wieder.

Die anderen Tiere sahen ihm zu und lachten jedes Mal, wenn der Kolibri den dürftigen Inhalt seines winzigen Schnabels auf das Feuer goss. «Was willst du kleiner Vogel schon ausrichten? Wie willst du den Brand löschen?», sagten die Tiere verächtlich.

Da antwortete der Kolibri: «Ich leiste meinen Teil. Jetzt seid ihr an der Reihe.»

Der selbstbewusste, kleine Kolibri imponiert mir. Er ergreift und zeigt Initiative. Er diskutiert und palavert nicht, sondern macht einfach. Er tut, was aus seiner Sicht wichtig und richtig ist. Der Kolibri nimmt die Aufgabe an und leistet seinen Beitrag. Und er lässt sich auch nicht entmutigen, als die anderen ihn wegen der Hoffnungslosigkeit seines Tuns verächtlich auslachen.

Ich leiste meinen Teil! Ich tue mein Bestes! Was für eine wunderbare Einstellung. Auch der kleinste Beitrag kann was bewirken und verändern und macht den Unterschied.

Wenn schon ein kleiner Virus so viel verändern kann, kann auch mein Beitrag was verändern, so klein er auch scheint. Mein Anruf bei jemandem, den ich wegen Corona nicht besuchen darf, oder die Karte, die ich schreibe und in den Briefkasten werfe. Die Überraschung, die ich vor die Tür stelle, um jemandem eine Freude zu bereiten – eine Blume, ein Stück Kuchen, ein selbstgemaltes Bild zaubern ein Lächeln ins Gesicht und verändern den Tag – gegen den Frust und die Traurigkeit, für die Freude und das Leben!

„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern, können nur zusammen das Leben besteh'n. Gottes Segen soll sie begleiten, wenn sie ihre Wege gehen.“

Mit dieser Liedstrophe wünsche ich uns allen viel Kraft und Ausdauer, um Hoffnung und Zuversicht zu verbreiten. Gegen den Frust und für die Freude!

Bald schon feiern wir Ostern, das Fest des Lebens – der Tod hat nicht das letzte Wort, sondern der lebendige Jesus ist Sieger. Er gibt uns die nötige Kraft, um gegen die Angst und Verzweiflung anzugehen. Mit und unter seinem Segen gehen wir. Nicht mehr und nicht weniger hat er uns versprochen! Gott sei Dank!